

Puttenköpfe / Bekrönung mit Pinienzapfen, altes Symbol für Unsterblichkeit und spirituelles Wachstum). Seitlich wird sie mit Darstellungen von Posauenengeln begleitet, die symbolträchtig die Verkündigung des Wortes Gottes unterstreichen; darüber der historische Orgelprospekt von vermutlich 1697.



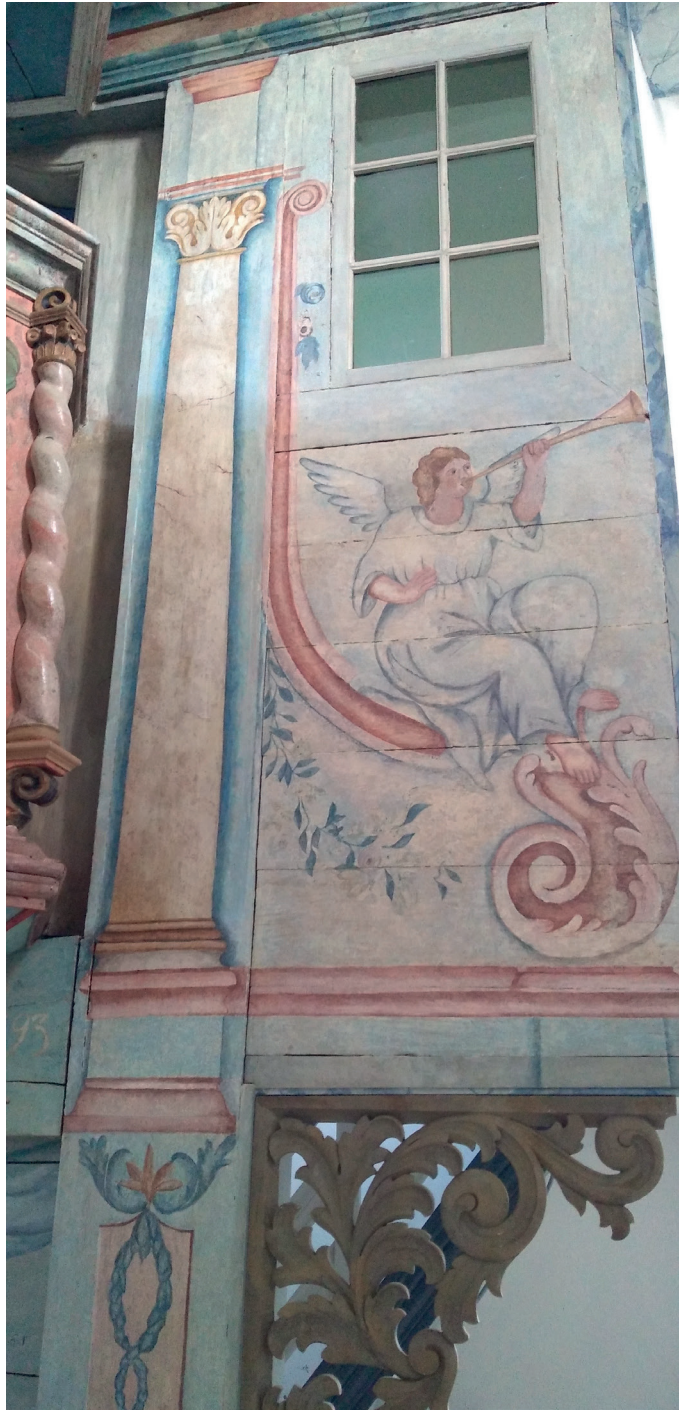
Der neben dem Altar aufgestellte Taufstein (um 1200: ursprünglich sechsseitig aus Trachyt gefertigter „Kesseltypus“) gilt als originales Ausstattungsstück des romanischen Vorgängerbaus der heutigen Kirche.



2025

Auf Empfehlung einer im Rahmen des Orgelprojektes gefertigten gutachtlichen Stellungnahme des LVR erfolgt von April bis August seitens der Kalker Werkstätten aus Köln die Restaurierung der Bergischen Trinität. Gereinigt von allen späteren Übermalungen und mittels neu angelegter Retuschen werden die vorhandenen Bild- und Farbstrukturen ergänzt und so eine harmonische Fernwirkung geschaffen.

„Mit der Restaurierung wird nicht nur ein wertvolles Ensemble gesichert, sondern auch ein bedeutender Teil sakraler Kulturgeschichte der Region bewahrt. Ein wichtiger Beitrag zum Erhalt regionaler Baukunst um auch künftigen Generationen des Erleben eines beeindruckenden barocken Gesamtkunstwerks zu ermöglichen.“ Sonja Ruß, MA Restauratorin



(aus „Erbaut zur Ehre Gottes“ - Eine Reise zu den Kirchen des Oberbergischen Landes Klaus Saeger / Wolfgang Grüner, Verlag Gronenberg - ergänzt von Beate Ising im Advent 2025)

Erbaut zur Ehre Gottes



Kleiner Kirchenführer
zur „Bau-Geschichte“
der Ev. Kirche Odenspiel

1200

Gründungsbau aus romanischer Kapelle / Turm fraglich (2. Hälfte 13. Jahrhundert?)

1494

erste Erwähnung der Odenspieler Kirche / Gründung wesentlich früher / ursprünglich Johannes dem Täufer geweiht (Altar) / ferner Liebfrauenaltar (Hochaltar) / Beleg dafür: Marienglocke (*Maria heissen ich, in de ere sent Johannes luiden ich, de dooden bescrien ich, hinrich overgoid guis mich – Köln Anno 1520*)

1550

selbständige Kirchengemeinde mit den Filialen Wildberg und Denklingen (seit dem 13. Jahrhundert war Odenspiel zunächst Morsbacher Filiale)

1573

unter Pastor Kaspar Römer tritt die Gemeinde zum lutherischen Bekenntnis über

1697

durchgreifende Veränderung des romanischen Vorgängerbaus unter Beibehaltung des Grundrisses: alte Mauern des Langhauses weitaus höher gezogen / kleine Rundbogen-Fenster im Bereich der unteren Wandzone an Nord- und Südseite bleiben erhalten / hier heute noch der alte Mauerbestand aus romanischer Zeit / vier große Wandfenster an jeder Seite machen die Kapelle zum geräumigen barocken Predigtsaal / bilden mit den kleinen Fenstern eine schöne Harmonie und erinnern an die ursprünglich romanische Anlage / im Osten dreiseitig polygoner Chorabschluss mit abgetreppten Strebepfeilern / dadurch Eindruck gotisierender Bauausführung / Apsis als selbständiger Bauteil im ev. Predigtsaal ohne Bedeutung / vorgesetzter dickwandiger romanischer

Westturm mit typischem Kreuzgratgewölbe in der Eingangshalle bleibt erhalten / Jahreszahl 1755 auf der Westseite weist auf den Zeitpunkt seiner Verankerung mit Stütz- und Spanneisen hin / Das Alter der Esche im Kirchhof wird auf ca. 300 Jahre geschätzt. Ihre Pflanzung könnte im Zusammenhang mit den beiden baulichen Ereignissen in 1697 oder 1755 stehen; die Pflanzung des Lindenkranzes (Kaiserlinden) auf 1870

1706

Einbau einer Barockorgel der Fa. Pranghe, Köln



1793

Gemalte Datierung rechts unterhalb der Kanzel weist auf spätere Überarbeitung/Restaurierung

1912

Einbau einer größeren Orgel der Fa. Faust, Barmen / Orgelprospekt wird dabei deutlich verbreitert

1964

der bis dahin unverputzte Bruchsteinbau wird verputzt und erhält einen weißen Außenanstrich / ehemaliger Südeingang wird vermauert und dafür das alte Turmportal erneut als Zugang benutzbar gemacht

1968-1972

gründliche denkmalpflegerisch abgesicherte Renovierung / Freilegung von zwei der ca. 20 Grabstellen (Johann Anton Deubelius, Pfarrer 1709-1754; Maria Catherina Garenfeld, Ehefrau seines Enkels Johann Peter Garenfeld, Pfarrer 1754-1801) / Orgel wird als nicht erhaltungswürdig befunden und ausgebaut

1981

Anschaffung einer Allan-Computerorgel

2013

Fusion der Kirchengemeinde Odenspiel mit der Nachbargemeinde Heidberg zur Kirchengemeinde Im Oberen Wiehlthal / neue Gas-Brennwertheizungsanlage, Anbau WC und Innenanstrich

2017–2018

nach wiederholten Defekten der Computer-Orgel ist eine Reparatur wirtschaftlich nicht mehr sinnvoll / der Arbeitskreis „Odenspieler Pfeifenfreunde“ initiiert eine Spendenaktion für die Reorganisation einer Pfeifenorgel in Anlehnung an die historische Pranghe-Disposition von 1706 mit notwendigen Erweiterungen

2022

„Beim Eintreten in die Kirche ist man überrascht von dem großartigen Aufbau von Altar, Kanzel und Orgel in der sonst schlichten Architektur der Kirche. Sakrament, das Wort und die Musik sind hier kunst- und bedeutungsvoll in sehr dichter Weise übereinander

gereiht. Die Musik nimmt dabei den klanglich besten Platz der Kirche ein.“ Gerald Woehl, Orgelbaumeister. Dank großzügiger Spenden, Fördergelder und außerordentlicher Unterstützung kann nach knapp zweijähriger Bauzeit die Woehl-Engelorgel der Orgelbauwerkstatt Woehl aus Marburg am 15. Oktober eingeweiht werden

Der Kirchenraum ist stark bestimmt durch die Gruppe der Prinzipalstücke (Altar, Kanzel, Orgelprospekt „barocker bergischer Prospekt“). Mit der Orgelempore zusammen bilden sie ein Kreuz. Die gesamte Konstruktion wirkt heute eher schlank; noch 1952 hatte man für einen vermeintlich besseren optischen Gesamteindruck Altar und Kanzelwand verbreitert. Die gänzlich aus Holz gearbeitete Gruppe der Prinzipalstücke harmoniert mit dem schlichten Eindruck des Kirchenraumes. Die einerseits groben Schreinerarbeiten und die eher unkünstlerische Bauernmalerei erreichen in ihrer liebevollen Art durchaus eigenständig eine im Stil vorgegebene Zielvorstellung



Hinter dem Altartisch aus einer einfachen Holzplatte ist auffällig im vorbezeichneten Sinn das gestaltete Tafelbild (!) mit liturgischer Funktion. Neben den Bildmotiven der Abendmahlsszene sind folgende Stellenangaben aus der Heiligen Schrift vermerkt: Epheser 2,20 / 1. Korinther 11,23-25 / 2. Timotheus 3,15-17. Kunstvoller darüber gearbeitet erscheint die sechsseitige Kanzel mit reich dekoriertem Schalldeckel (Friedenstaube als Sinnbild des Heiligen Geistes /